

# Sächsische Dorfzeitung

## Bezugsbedingungen:

Die „Dorfzeitung“ erscheint jeden Wochentag nachmittags 5 Uhr mit dem Datum des folgenden Tages. Die Bezugsgebühr beträgt 1,80 Mark vierteljährlich oder 60 Pfg. für jeden Monat. Die „Dorfzeitung“ ist zu beziehen durch die hiesigen Postanstalten, die Landboten und durch andere Boten. Bei freier Lieferung ins Haus erhebt die Post noch die Zustellungsgebühr von 45 Pfg.

Telegramm-Adr.: Dorfzeitung Dresden.

## Anzeiger für Stadt und Land

mit der Beilage: „Illustriertes Sonntags-Blatt“

### Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Alttadt und Dresden-Neustadt, für das Kgl. Amtsgericht Dresden, die Kgl. Forstrentämter Dresden, Moritzburg, Tharandt und die Gemeinden Oberlöbnitz und Radebeul.

## Anzeigen-Preise:

Die einseitige Zeile 15 Pfg., unter „Eingelassen“ 40 Pfg. Anzeigen-Entnahme erfolgt bis mittags 12 Uhr. — Annahmestellen sind: Händl. Geschäftsstelle, Kleine Meißner Gasse Nr. 4, Jannalidenstr., Hauptstein & Döglers, Rab. Hoffe, G. L. Duabe & Co. in Leipzig, Strauß & M.; G. Kohl in Krefeld; Hugo Müller in Köpenick; Otto Dittich in Reichenow; Hugo Spitz in Leubus; H. W. Hoffmann in Radebeul; Rab. Ströhm in Dresden; W. Hoffmann, Friedrich Leubert in Gleschütz; Otto Kammich in Götz, Mag. Feurich in Coschütz.

Telephon: Dresden, Nr. 3916.

Nr. 159.

Dresden, Mittwoch, den 12. Juli 1905.

67. Jahrgang.

### Das Neueste.

Kaiser Wilhelm wird am kommenden Donnerstag im Gjesse-Fjord mit König Oskar und dem Kronprinzen von Schweden und Norwegen zusammentreffen.

Das sächsische Kriegsministerium plant die Errichtung eines sächsischen Militärautomobilkorps nach preussischem Muster.

Die verwitwete Gräfin Karoline zur Lippe-Biesterfeld ist gestern abend zu Detmold gestorben.

In der ungarischen Krise sollen bis zur Beendigung des Sommeraufenthaltes des Kaisers Franz Josef keine entscheidenden Schritte getan werden.

In der französischen Kammer verlas am gestrigen Montag Rouvier die Noten zu dem französisch-deutschen Einvernehmen über Marokko.

Der russische Botschafter in Rom, Graf Murawiew, der sich in der nächsten Woche zu der Friedenskonferenz nach Washington begeben wird, ist gestern vom Zaren in Audienz empfangen worden.

### Die Marokko-Angelegenheit beigelegt!

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet, daß die zwischen dem Kaiserlichen Botschafter Fürsten Radolin und dem französischen Ministerpräsidenten Rouvier ausgetauschten Erklärungen über die Marokko-Konferenz in der Uebersetzung lauten:

Das Schreiben Rouviers an den Fürsten Radolin vom 8. Juli: „Herr Botschafter! Die Regierung der Republik ist durch die Besprechungen, die zwischen den Vertretern beider Länder sowohl in Paris, wie in Berlin, stattgefunden haben, zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Kaiserliche Regierung auf der vom Sultan von Marokko vorgeschlagenen Konferenz keine Ziele verfolgen wird, die die berechtigten Interessen Frankreichs in diesem Lande in Frage stellen, oder in Widerspruch stehen mit den Rechten Frankreichs, die sich aus seinen Verträgen (oder Arrangements) ergeben und sich im Einklange mit den folgenden Grundsätzen befinden: Souveränität und Unabhängigkeit des Sultans, Integrität seines Reiches, wirtschaftliche Freiheit ohne jede Ungleichheit, Rücksicht von politischen und finanziellen Reformen, deren Einführung für kurze Zeit auf Grund einer internationalen Vereinbarung geregelt werden soll, Anerkennung der Lage, die für Frankreich in Marokko geschaffen wird durch die lang ausgeübte Grenzberührung zwischen Algerien und dem schierischen Reiche, durch die sich hieraus für die beiden Nachbarländer ergebenden eigenartigen Beziehungen, sowie durch das hieraus für Frankreich folgende besondere Interesse daran, daß im schierischen Reiche Ordnung herrsche. Infolgedessen läßt die Regierung der Republik ihre ursprünglichen Einwendungen gegen die Konferenz fallen und nimmt die Einladung an.“

Die Antwort des Kaiserlichen Botschafters Fürsten Radolin an den französischen Minister des Auswärtigen, Ministerpräsidenten Rouvier, vom 8. Juli: „Herr Ministerpräsident! Da die Regierung der Republik die von dem Sultan von Marokko vorgeschlagene Konferenz annimmt, hat die Kaiserliche Regierung mich beauftragt, Ihnen die mündlichen Erklärungen zu bestätigen, wonach sie auf der Konferenz keine Ziele verfolgen wird, welche die berechtigten Interessen Frankreichs in diesem Lande in Frage stellen oder in Widerspruch stehen mit den Rechten Frankreichs, die sich aus seinen Verträgen (oder Arrangements) ergeben und sich im Einklange mit den folgenden Grundsätzen befinden: Souveränität und Unabhängigkeit des Sultans, Integrität seines Reiches, wirtschaftliche Freiheit ohne jede Ungleichheit, Rücksicht von politischen und finanziellen Reformen, deren Einführung für kurze Zeit auf Grund einer internationalen Vereinbarung geregelt werden soll, Anerkennung der Lage, die für Frankreich in Marokko geschaffen wird durch die lang ausgeübte Grenzberührung zwischen Algerien und dem schierischen Reiche, durch die sich hieraus für die beiden Nachbarländer ergebenden eigenartigen Beziehungen, sowie durch das hieraus für Frankreich folgende Interesse daran, daß im schierischen Reiche Ordnung herrsche. Radolin.“

Die gemeinsame Erklärung des Fürsten Radolin und des Ministerpräsidenten vom 8. Juli: „Die deutsche

Regierung und die Regierung der Republik kommen überein: 1) gleichzeitig ihre zur Zeit in Fez befindlichen Gesandtschaften nach Tanger zurückzuberufen, sobald die Konferenz zusammengetreten sein wird; 2) dem Sultan von Marokko gemeinschaftlich durch ihre Vertreter Ratsschlüsse erteilen zu lassen zur Feststellung des von ihm zur Konferenz vorzuschlagenden Programms auf den Grundlagen, wie sie in den unter dem 8. Juli zwischen dem deutschen Botschafter in Paris und dem Ministerpräsidenten und Minister der auswärtigen Angelegenheiten ausgetauschten Schreiben angegeben sind. Paris, den 8. Juli. Radolin. Rouvier.“

Die „Kölnische Zeitung“ schreibt offiziös: Monatslang hat die marokkanische Frage schwer auf dem politischen Leben gelastet, und es gab eine Zeit, wo man bezog, daß trotz des aufrichtigen Wunsches nach Frieden die Dinge einen gefährlichen Verlauf nehmen würden. Dank der Ruhe und Vorsicht, mit der von beiden beteiligten Regierungen die Frage behandelt wurde, gelang es aber, nachdem einmal die Politik Delcassés von Frankreich selbst verworfen war, alle die Schwierigkeiten zu überwinden, die sich dem Werte der Einigung entgegenstellten und die in der verfahrenen Lage wurzelten, die durch das rücksichtslose Vorgehen des früheren französischen Ministers des Auswärtigen geschaffen war. Wir dürfen wohl sagen, daß das Bestreben der beiden Regierungen, zu einem befriedigenden Abschluß zu kommen, in beiden Ländern aufs wirksamste von der Öffentlichkeit und der Presse unterstützt worden ist, die mit verwindenden Ausnahmen in dem Wunsche einig war, aus Marokko keine zweite spanische Thronkandidatur werden zu lassen. Es gab Augenblicke, wo eine herausfordernde und aufreizende Sprache der Zeitungen die Lage sehr wohl hätte verschärfen und die Lösung erschweren können, aber die Presse ist sich ihrer Verantwortung durchaus bewußt gewesen, und wenn das bei Deutschland weniger überrascht, so verdient es doppelte Anerkennung bei den Franzosen, die sich leichter hinreißen lassen. Es fehlte bei ihnen ja auch nicht an von außen kommenden Ermutigungen durch Elemente, die einen deutsch-französischen Streit nicht ungern gesehen hätten, aber sie prallten ab an der ruhigen Ueberlegung der Franzosen, die ihre Politik nur nach ihren eigenen Interessen regeln wollten. Durch die Einigung zwischen Deutschland und Frankreich ist zwar noch nicht alles erreicht, denn man wird nun noch die Konferenz selbst zu hören haben, aber man darf wohl sagen, daß der schwierigste und vor allem der gefährlichste Teil der Arbeit erledigt ist. Von den Verhandlungen, die in Paris zwischen Herrn Rouvier und dem Fürsten Radolin geführt wurden, war sowohl von deutscher wie französischer Seite, namentlich aber von letzterer wiederholt ganz besonders versichert worden, daß sie sich nicht nur in korrektestem, sondern sogar in einem sehr freundschaftlichen Tone abgewickelt haben. Wir nehmen an, daß diese Tonart vorbildlich sein wird für die Verhandlungen auf der Konferenz. Wir haben schon einmal darauf hingewiesen, wie grundlos es sei, wenn einzelne Franzosen zu befürchten schienen, daß man sie auf die Konferenz locken wolle, um Frankreich dort wie aus einem Hinterhalte zu überfallen. Von einer solchen Politik kann und darf keine Rede sein, und man hat ganz im Gegenteil auf deutscher Seite die Absicht, den Franzosen durchaus ehrlich entgegenzukommen. Nicht um Frankreich zu kränken oder zu demütigen gehen wir auf die Konferenz, sondern mit dem festen Vorsatze, die getroffenen Abmachungen loyal zu halten. Nicht gegen Frankreich, sondern soweit als irgendmöglich Hand in Hand mit ihm wollen wir zusammen arbeiten, um die Beratungen gut und nützlich zu gestalten, nützlich für Marokko und auch für Deutschland und Frankreich, die hier ein Feld zu gemeinschaftlicher und freundschaftlicher Arbeit finden können. Die Konferenz wird eröffnet unter durchaus günstigen Aussichten; zwei große Kulturvölker haben, von friedlichem Sinne befeelt, anscheinend schwer zu beseitigende Schwierigkeiten gütlich aus dem Wege geräumt und damit eine neue Lage geschaffen, die nicht nur die Gegenwart beruhigt, sondern befruchtend auf die Zukunft wirken kann.

### Politische Weltschau.

**Deutsches Reich.** Die „Hohenollern“ mit dem Kaiser an Bord ist gestern vormittag von Swinemünde nach Wisby in See gegangen. Es verlautet,

der Kaiser werde am Donnerstag oder Freitag in Gjesse eine Zusammenkunft mit dem Könige und dem Kronprinzen von Schweden haben.

Die deutsche Yacht „Iduna“ mit der Kaiserin und den Kaiserlichen Kindern an Bord ankerte gestern um 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr nachmittags bei Christiansmünde.

Das Kronprinzenpaar ist gestern vormittag in Kiel eingetroffen und vom Prinzen Heinrich am Bahnhof empfangen worden. Der Kronprinz und die Kronprinzessin führen kurz nach der Ankunft an Bord der Yacht „Meteor“, wo das Frühstück eingenommen wurde. Alsdann begaben sich die Herrschaften nach dem Kieler Schloß, von wo sie im Automobil nach Hemmelmark fuhren. Nach Besuch in Hemmelmark wird das kronprinzliche Paar Fahrten in die Ostsee an Bord der Yacht „Meteor“ unternehmen.

Die verwitwete Gräfin Karoline von Lippe-Biesterfeld ist gestern abend 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in Detmold verstorben.

In der Ministerialkonferenz, die wegen der Fleischsteuerung in Rattowig tagte, wurde beschlossen, die Petition der Städte, das erhöhte russische Schweinekontingent schon jetzt zuzulassen, beim Minister zu befürworten.

Im Lippeschen Sensationsprozeß wegen Veröffentlichung der Thronfolgerdepesche wurde Verhandlungstermin auf den 26. Juli anberaumt. Es sind neun weitere Zeugen geladen, darunter Staatsminister Sevelot und der Redakteur der „Landeszeitung“, Stärke, der die bekannte „Diesseits-Depesche“ zuerst veröffentlicht hat. Das Gericht hat die Aufrollung des gesamten Thronfolgestreites in der Verhandlung beschlossen und dazu zwei Tage in Aussicht genommen.

Ueber den Reichshaushaltsetat für 1906 machen die „Berl. Pol. Nachr.“ schon jetzt einige Angaben. Danach ist man in den verschiedenen Reichsressorts gegenwärtig damit beschäftigt, die Arbeiten an der Aufstellung der Forderungen für den Reichshaushaltsetat für 1906 zum Ende zu führen. Während in Preußen die Einzelressorts bis zum 1. September Zeit zur Anmeldung ihrer Etatsforderungen beim Finanzministerium haben, müssen die entsprechenden Anmeldungen im Reiche beim Reichschatzamt bis zum 1. August erfolgt sein. Nach diesem Termin werden im Reichschatzamt die Einzelforderungen zusammengestellt und darauf beginnen die Verhandlungen zwischen diesem Amt und den Kommissaren der verschiedenen Einzelressorts. Da der Staatssekretär des Reichschatzamtes von seinem Urlaube im August zurückkehren wird, so darf man annehmen, daß die Verhandlungen betreffs endgültiger Feststellung des zunächst an den Bundesrat zu bringenden Etatsentwurfs für 1906 sich so werden fördern lassen, daß diese Feststellung mindestens nicht später erfolgen wird als in früheren Jahren. Der Etatsentwurf für 1906 wird eine Erhöhung des Zolleinnahmeanlages aufweisen, wie sie der Neuordnung der Dinge für ein ganzes Jahr entspricht. Allerdings wird diese Erhöhung sich lediglich schätzen lassen. Selbstverständlich wird bei diesen Schätzungen auch die Bestimmung des neuen Zolltarifgesetzes über die Verwendung eines Teiles der Zolleinnahmefteigerung für die Witwen- und Waisenversicherung berücksichtigt werden.

Zur Kündigung des deutsch-spanischen Handelsabkommens bemerkt die „Nordd. Allg. Zig.“, nach Wegfall der spanisch-schweizerischen Zugeständnisse, an denen die deutsche Einfuhr teilnahm, biete der spanische Konventionaltarif sein ausreichendes Äquivalent gegenüber unserem künftigen Vertragstarife. Infolgedessen sei die Kündigung des Abkommens notwendig, die nach der bestehenden Vereinbarung nicht vor dem 1. Juli 1906 wirksam werden könne. Bis dahin dürfe das Zustandekommen eines neuen Tarifvertrags mit Spanien erwartet werden.

In Berlin hat sich ein Boykottschuppverband deutscher Brauereien gebildet, als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit. Der Zweck des Vereins besteht in der Versicherung seiner Mitglieder gegen die durch Berrufserklärungen und Boykottierungen sie treffenden Schäden, unter Ausschluß der durch Arbeitseinstellungen (Streiks) ihnen erwachsenden Nachteile.

**Oesterreich-Ungarn.** Der ungarische Ministerpräsident Baron Fejervary ist von Fisch nach Budapest zurückgekehrt.

Schon wieder eine Marschkatastrophe im österreichisch-ungarischen Heere. Nach Privat-